

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gelaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäft- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Ar. 1528

Ahrensburg, Dienstag, den 12. März 1889

12. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 9. März. In der gestrigen ersten Sitzung des neugewählten Kreis-tages waren von den 27 Abgeordneten 26 anwesend. Die zunächst vorgenommenen Wahlprüfungen ergaben die Gültigkeit sämtlicher Wahlen, worauf zur Wahl der Mitglieder des Kreis-Ausschusses geschritten wurde. Gewählt wurden die Herren: Gutsbesitzer Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, Gutsbesitzer Gumpel-Tralan, Oberbürgermeister Rauch-Wandsbeck, Bürgermeister Wewes Oldesloe, Gemeindevorsteher Schwarzd-Parpen und Hofbesitzer Wuth-Vargteheide.

Ahrensburg, 11. März. Morgen Abend findet eine Sitzung der Gemeindeverordneten statt; zur Verhandlung steht: 1) Beratung bezw. Beschlußfassung über die in diesem Jahre herzu-stellende Wegestrecke; 2) Wahl von Juratoren für die Gemeindeführung pr. 1888/89.

Bezüglich der Notiz in vor. Nummer über den Zusammenstoß von Fuhrwerken bei Bierbergen werden wir ersucht, die Mittheilung dahin zu er-gängen bezw. zu berichtigen, daß die fragl. Kollision passirte, während beide Wagen in Be-wegung waren; die eingeleitete polizeiliche Unter-suchung soll keinen Beweis für ein besonderes Verschulden des Hofkutschers ergeben haben.

Vargteheide, Schöffengericht, Sitzung vom 7. März. Schöffen: Bäckermeister Starck-Worburg und 1/3 Fuhrer Brodmann-Delingsdorf. Der Arbeiter Franz Heinrich Baap zu Duven-siedt war angeklagt wegen Betrugs. Derselbe wird beschuldigt, im Januar 1888 fremde beweg-liche Sachen, nämlich 500 Mk., seiner Schwägerin, der Ehefrau Kröger geb. Poggensee in Todendorf gehörend, die er in Verwahrung hatte und die ihm anvertraut waren, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Angeklagter leugnet, das ihm zur Last gelegte Vergehen begangen zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Amtsanwalt kostenlose Freisprechung. Das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß. — Der Händler Friedrich Gebien zu Kaibude war angeklagt, am 28. Oktbr. 1888 zu Heidkrug den Gemeindevorsteher Dwingler zu Kaibude, einen Beamten, in Beziehung auf seinen Beruf durch die Aeußerung, derselbe sei kein Gemeindevorsteher, er sei ein dummer Junge p. p. öffentlich beleidigt zu haben. Angeklagter räumt ein, die betr. Aeußerung gethan zu haben,

was er eigentlich gesagt hat, wisse er nicht, indem er stark betrunken gewesen sei. Der Amtsanwalt beantragte Verurtheilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tage Gefängnis und Zuspredung der Befugnis für den Beleidigten das Urtheil auf Kosten des Angeklagten einmal im Segeberger Kreisblatt zu veröffentlichen. Das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß. — Das Dienstmädchen Margarethe Gerden aus Elmendorst hat Wider-spruch gegen einen Strafbefehl der königlichen Kirchspielvogtei zu Vargteheide erhoben, der ihr wegen angeblich eigenmächtigen und muthwilligen Dienstverlassens eine Geldstrafe von 10 Mk. event. 2 Tage Haft zuschickte. Die Angeklagte leugnet, den Dienst eigenmächtig und muthwillig verlassen zu haben, sie sei krank gewesen und auf ärztliche Anordnung aus dem Dienst gegangen, wie der ärztliche Attest nachweise. Nach durchhandelter Sache verurtheilt das Gericht die Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft und Kosten-tragung.

Wandsbeck, 9. März. Zwischen der Wands-becker Bauhütte und dem Verband deutscher Zimmerleute, Lokalverband Wandsbeck sind in letzter Zeit Verhandlungen über die Festsetzung des Gezellenlohnes für die kommende Bauperiode gepflogen worden, die bis jetzt jedoch zu einem Uebereinkommen nicht geführt haben. Die Bau-hütte hält einen Stundenlohn von 50 Pf. für angemessen, der Verband deutscher Zimmerleute verlangt dagegen einen solchen von 60 Pf.

Den neun Pferden eines in der Zollstraße wohnenden Fuhrwerksbesizers wurden in der vor-letzten Nacht die Schweife bis zur Wurzel ab-geschnitten.

Dem Viehmarke, welcher vorgestern auf dem Marktplatz in dem früher zum Zollinslande ge-hörenden Bezirk der Stadt abgehalten wurde, waren ca. 120 Kühe und 450 Ferkel zugetricben. Der Handel in Kühen war kein lebhafter, die Preise schwankten zwischen 150 und 250 Mk. Mit den zugetricbenen Ferkeln dagegen wurde rasch geräumt. Sie fanden zu Preisen von 8 bis 15 Mk. willig Abnehmer.

Riel, 7. März. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß das Schulgeschwader längere Zeit in Marika bleiben wird; die Kreuzerfre-gatte „Molke“ wird hier schon im nächsten Monat erwartet, die Kreuzerfregatten „Stoich“,

„Charlotte“ und „Gneisenau“ werden folgen, sobald Wismann sein kleines Geschwader, welches die Seepolizei ausüben soll, unsere Marine ent-lassen kann. Die beiden Kreuzer „Schwalbe“ und „Möwe“, sowie der Aviso „Pfeil“ bleiben auch später dauernd an der deutsch-afrikanischen Küste stationirt.

Rendsburg, 8. März. Gestern Abend ist von hier ein Kommando Pioniere nach den be-drohten Elbgegenden abgegangen (die von einigen Zeitungen schon am 3. d. M. gemeldete Abreise bewahrheitet sich nicht). Es sind jetzt statt der ursprünglich beabsichtigten Sendung von 25 Mann und 1 Offizier nach dorthin abgegangen: 1 Haupt-mann, 3 Lieutenant, 10 Unteroffiziere und 90 Mann. Dieselben führten nur Pulver und sonstiges Sprengmaterial mit sich; sämtliches Brücken-material ist noch hier.

Kleine Mittheilungen.

Der Hof Florckendorf bei Neustadt, welcher kürzlich im Wege des Zwangsverkaufs für 131 000 Mark an den Ziegeleibesitzer Lübert-Ahrensbeck überging, ist nun diesem wieder an den Gutsbesitzer Schwerdtfeger-Wensin verkauft worden.

In Ederhorst brannte die Scheune des Handelsmannes Hoffmann nieder, ein Pferd kam in den Flammen um.

Der Schlofferlehrer Karl Ladiges in Rendsburg erhielt für die von ihm bewirkte Er-rettung zweier Kinder vom Tode des Ertrinkens vom Minister des Innern die Erinnerungs-Medaille.

Zu Oldendorst bei Schenefeld verunglückte auf schreckliche Weise der Fuhrer Horns. Derselbe kam der Hackelmaschine zu nahe, so daß ihm das Messer die ganze Seite aufschnitt. Er starb bald darauf an der furchtbaren Verletzung.

Das Hotel „Stadt Hamburg“ in Eder-sörde ist von der Wittfrau Witwe Jakobsen für 110 000 Mark an den Oberkellner Fuchs in Ravens Hotel in Schleswig, verkauft worden.

Im Jahre 1888 sind aus der Provinz Schleswig-Holstein 4379 Personen ausgewandert, gegen 4163 im Jahre 1887.

Als der Gerber Schulz in der Brünning-ischen Lederfabrik in Neumünster in einer großen Trommel sah, um Felle zu bearbeiten, setzte ein Unbekannter die Trommel in Bewegung. Auf das Anstreichrei des Umbergewirbelten wurde

das Getriebe zum Stillstand gebracht und Schulz ganz in Felle gewickelt und an Kopf und Rücken stark verwundet vorgefunden. Mit einem Noth-verband versehen, wurde der Verunglückte in seine Wohnung befördert.

Der 16-jährige Dienstknecht August Krog-mann, im Dienst bei dem Hofbesitzer Heud in Eisingen, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Schwermuth soll die Ursache der ver-zweifelten That gewesen sein.

In Kallentrichen stürzte ein Dienstmädchen in Folge der Glätte beim Wasserholen in den Brunnen, ein Arbeiter, welcher die Hülserufe des Mädchens hörte, holte schnell eine Leiter und befreite die Verunglückte aus dem nassen Element. Das Mädchen kam mit einigen Hautabschürfungen und dem Schrecken davon.

Das neue Gesangbuch ist nunmehr im Gauzen in 131 Gemeinden mit 599 676 Seelen angenommen, während 165 mit 348 881 Seelen die Einführung desselben bisher verweigert haben, darunter die sämtlichen Gemeinden der Propsteien Norderdithmarschen und Eiderstedt. Zur Ver-förderung der Einführung des neuen Gesang-buches sind von dem Konvikorium schon über 10 000 gebundene Exemplare des neuen Gesang-buchs unentgeltlich an diejenigen Gemeinden über-lassen worden, welche die Einführung desselben beschloffen hatten.

Die vierte ordentliche Gesamtsynode für die schleswig-holsteinische Landeskirche ist in Gemäßheit eines Allerhöchsten Erlasses vom 25. Februar auf Dienstag, den 19. März, nach Rendsburg einberufen worden.

Hamburg.

Ein raffiniertes Gaunerstückchen hat der fünfzehnjährige Sohn eines Schneidemeisters aus-geführt. Derselbe war in einem Kaufmannsge-schäfte am Grasteller als Lehrling beschäftigt und genoß dort, besonders auch wegen seiner hochachtbaren Eltern, volles Vertrauen. Dies miß-brauchte er in raffiniertester Weise. Als er ein-mal zufällig allein im Geschäfte war, holte er einen Schloffer, dem er sagte, er hätte den Schlüssel zum Geldschrank verloren, und ließ diesen öffnen, sowie einen neuen Schlüssel an-fertigen. Dann stahl er aus dem Schranke ca. 270 Mk., und brach dann den Schlüssel im Schloffe ab. Darauf verließ er das Kontor, die

Sollte er sterben — nun, dann mußte man erst die Folgen abwarten.

Er stand auf, um zu gehen und war mehr enttäuscht, die beiden Damen nicht zu sehen, als er geglaubt hatte.

„Warten Sie einen Augenblick,“ sagte David mit heiserer Stimme, ebenfalls auf-stehend. „Ich setze voraus, Mr. Osborne, daß Sie vermuthen, ich wäre es, der auf ihren Bruder geschossen. Ja, ich that es und will gern dafür büßen, wenn er stirbt. Er brach mir sein Ehrenwort und verabredete mit meiner Tochter eine heimliche Zusammen-kunft. Ich traf sie beisammen; meine Kinte hatte ich bei mir und ich benützte sie. Es thut mir nicht leid.“

„Ich glaube kaum, daß Albert sein Wort gebrochen haben wird. Er ist leicht-sinnig, — selbstsüchtig, wenn Sie wollen — aber kein Klügler. Sie waren zu voreilig, Wendlin, und Sie haben Ihre Tochter kompromittirt, wenn die Sache in die Deffentlichkeit gelangt. Es wird schrecklich sein, ihren Namen mit in die Sache ver-wickelt zu sehen.“

„So weit dachte ich nicht; ich sah ihn ihre Hand küssen und ich schoß. Er war mit Miß Dönt verlobt, wie kam er dazu, meiner Tochter Liebeserklärungen zu machen?“

„Das ist ja nur eine ganz gewöhnliche Artigkeit, einer Dame die Hand zu küssen. Sie hätten warten und mit ihm reden sollen, ihm die Gelegenheit geben, sich zu recht-fertigen.“

Ein dunkles Geheimniß.

Roman aus dem Amerikanischen.

Frei bearbeitet von August Leo.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Haus war ihm unerträglich ge-worden; die Luft in demselben drohte ihn zu ersticken. Was! Konnte auch Albert ihm mißtrauen? Albert, auf dessen Kopfe er nicht ein Haar hätte verlegen wollen? Das Schicksal selbst schien sich gegen ihn ver-schoren zu haben. Er hatte erwartet, daß, wenn sein Bruder geneset, er durch Renennung des Schuldigen in aller Augen gerechtfertigt werden würde. Jetzt schien es mehr als möglich, daß Albert selbst in Unwissenheit darüber sei — ja, daß selbst er Eduard für den Verbrecher hielt!

„Es war Wendlin,“ sagte sich Eduard, der in fieberhafter Aufregung im Garten auf- und abschrift. „Er ist der einzige Mensch, der Grund hat, Albert zu hassen. Wendlin ist ja nicht der Mensch, der es zugeibt, daß ich oder ein Anderer für seine Handlungen büße. Ich brauche ihm nur mitzutheilen, daß ich das beargwohnte Opfer bin, und er wird mich sogleich durch Selbstanklage von jedem Verdachte befreien. Und dann — wird der Name seiner Tochter mit in diese elende Standalgeschichte verflochten werden! Arme Aurelie, unschuldig, wie die Vögelin, die in dem blauen Aether fliegen, — wie sie Dich

beklaten werden! — O nein, es ist besser, daß ich unter der Wolke leide, als sie, die ich liebe! Ich will jetzt Nichts sagen. Doch ich will einen Besuch in der Parkhütte machen, um zu sehen, wie es ihnen geht. Das liebe Gesicht der Mrs. Godwill wird mich nicht unfreundlich begrüßen, das weiß ich! Ich sehne mich nach ihrer Theilnahme.“

Es war einer der herrlichsten Septembe-rtage, und als Eduard unter den stattlichen Büden dahin wandelte, schien es ihm unmöglich, daß Albert sterben sollte — zu Staub ver-wesen in der Blüthe seines Lebens und seines Geschickes.

Eduard betete, indem er seine Augen gen Himmel richtete, daß sein Bruder am Leben bleiben möge, um sich alles dessen zu erfreuen, was ihm das Schicksal in so reichem Maße zugetheilt. Die kleine Kelly stand beim Thore, welches weit geöffnet war, um eine unterbrochene Reihe von Wagen einzulassen, welche langsam vor dem Hause vorfuhr, dort einige Minuten verweilten, bis ihre Insassen sich nach dem Befinden Mr. Arkers erkundigt hatten, und dann ebenso langsam wieder abfuhr. Eduard begegnete zwei oder drei Equipagen auf seinem Wege und konnte es sich nicht ver-behlen, daß die Gesichter der Insassen kalt und argwöhnisch waren, als diese leicht seinen Gruß erwiderten. Schmerz und Aerger entflamten in seiner Seele, doch fiel ihm noch nicht ein, daß er auch Ursache habe zu fürchten.

„Herein“ antwortete Wendlins Stimme auf sein Klopfen. Er trat in das bekannte Wohnzimmer, welches ihm ein fremdes Aus-sehen zu haben schien. David war bei seinem Pulke mit seinen Rechnungen beschäftigt; ein fieberischer Glanz zeigte sich in seinen dunkeln, eingesunkenen Augen, doch äußerlich war er ruhig.

„Wie geht es Mr. Arker heute Nach-mittag?“ fragte er, nachdem er seinen Gast begrüßt hatte. „Ich sah den Doktor kommen und fortfahren.“

„Dr. H. . . hegt eine schwache Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten; doch ist dieselbe so gering, daß wir uns kaum gestatten dürfen, darauf zu bauen.“

Wendlin startete zum Fenster hinaus, ohne etwas zu erwidern.

„Sind die Damen zu Hause?“ fragte jetzt Eduard.

„Nein,“ war die Antwort, „meine Tochter braucht Luft und Bewegung und ist in Mrs. Godwills Obhut ausgegangen.“

„Ausgegangen?“

„Ja, ist dabei etwas Erstaunliches?“

„Ich bitte um Verzeihung.“

Eduard saß einige Minuten zögernd — sollte er dem Manne sagen, welcher Argwohn auf ihn gefallen war? Endlich entschied er sich, noch ein wenig zu warten; wenn Albert genesen sollte, so würde Alles in Ordnung sein — er selbst würde wünschen, die Sache fallen zu lassen, um Aurelie zu schonen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

232

der nervös und nervöser werdenden Menschheit hört das gellende Heulen auf, und die Maschine spricht, — spricht allerdings in donnernden Lauten, die sich mit Nichts vergleichen lassen, als vielleicht mit einer homerischen Hornrede Zeus Kronions, wenn ein solcher Vergleich statthaft ist. Der Linguograph, ein einfacher Apparat aus hohlen Röhren, Drähten, eingehohlenen Phonograph und einer Klaviatur, außerdem mit einer nach außen gehenden trompetenartigen, rückwärts geneigten Röhre versehen, bricht z. B. beim Herannahen eines Tunnels mit Donnerstimme in das Wort „Tunnel“ aus, und zwar mit solcher Gewalt, daß nicht allein die Beamten, denen das Signal in erster Linie gilt, sondern alle Passagiere des Zuges es hören, und der Schall weit ins Land hineinflutet. Ebenso wird den Bremsern das Wort „Bremsen“ zugerufen. Kurz, alle die bisherigen Pfeifensignale, eine Quelle zahlreicher Irrthümer für neue Beamte, werden durch Worte ersetzt werden. Auch die Stationen sollen, wenn die Erfindung sich bewährt, von der Lokomotive während der Fahrt angezeigt, d. h. abgerufen werden. Die Pläne, welche sich an diese, bereits bis zur Patentirung der Erfindung verwirklichte Idee knüpfen, sind begreiflicher Weise äußerst hochfliegend: man spricht von wichtigen Mittheilungen, welche sich begegnende Züge einander zurufen können, von der Beruhigung der Fahrgäste, die nicht über jedes Signal zu erschrecken brauchen, weil sie es verstehen, und bei nahender Gefahr in deutlichen Worten verständigt, gewarnt und unterwiesen werden können, ob „sitzen bleiben“ oder „abspringen“ das Beste. Die erste „sprechende“ Lokomotive wird, wenn die Erfindung zum Gebrauch reif ist, ein neues Weltwunder darstellen, das indes bald genug anderen Neuerungen, welche jetzt noch Träume sind, seinen Rang wird abtreten müssen. — Wohin werden wir noch gelangen?

Humoristisches.

Das kluge Kind. „Komm“, sagt die Mutter zu dem sechsjährigen Hänschen, „Du mußt jetzt zu Bett gehen. Geh, sag dem Fräulein gute Nacht und gib ihr einen Kuß!“ „Nein, das thu ich nicht,“ ruft Hänschen ängstlich. „Gestern Abend, als Du fort warst, wollte Papa das Fräulein küssen, und da hat sie ihm eine Ohrfeige gegeben. Ich will nicht, daß sie mich auch schlägt.“

Eine praktische Mutter. In einem Badeorte schreibt sich eine Dame folgendermaßen ins Fremdenbuch ein: „Frau Meyer aus Berlin mit einer heilrathsfähigen Tochter.“

Bei der Testamentsöffnung. Bedienter: „Und was bekomme ich für meine langen, treuen Dienste?“ — Testamentsvollstrecker (liest weiter): „Meinem langjährigen Diener Philipp vermachte ich 2000 — leere Weinflaschen. Den Wein hat er bereits zu meinen Lebzeiten getrunken.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Weißer Seidenstoffe von Mk. 1.25 bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (St. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Den echten Holl. Rauchtobak, dessen tausendf. Lob notariell beglaub. ist, erhält man nur b. B. Becker i. Seefen. 10 Pfd. fco. 8 Mk.

sie schauernd, „ich kann nicht vergessen — so bald!“

Sie machten sich auf den Weg. Der große Newfoundland, welcher Mrs. Godwills Beschützer in ihrer Einsamkeit war, wollte mit ihnen gehen, doch er wurde zurückgelassen, um das Haus zu bewachen. Es war sternhell und Sally kannte den Weg sehr gut, doch für Aurelies brennende Ungeduld schienen sie nur langsam vorwärts zu kommen.

„Bleibe hier, mein Herz,“ sagte Sally, Aurelie in einem Sommerhäuschen zurücklassend. „Ich hoffe nicht länger als zwanzig Minuten fern zu sein. Gebe Gott, daß die Nachricht besser sei, als wir vermuthen!“

Noch einige verspätete Blüten befanden sich an dem rankenden Geißblatte; das Mädchen konnte sie nicht sehen, doch ihr Geruch war merklich.

Hier war es, wo sie an jenem ersten Nachmittage eine volle Stunde gefessen hatten, während die Sonne unterging und die Luft mit süßen Wohlgerüchen erfüllt war und Mr. Arker damals so schön und lebenswürdig mit ihr über sein Heimkommen plauderte. Thränen füllten ihre Augen — die ersten Thränen, welche dieselben nästen seit dem entsetzlichen Ereigniß am Seeufer. So gütig, so reizend, so anbetungswürdig war er in seiner leichten Amnuth und Schönheit gewesen, herablassend zu dem armen Mädchen, daß ihn von dieser Stunde an anbetete.

(Fortsetzung folgt.)

Afrika.

In Liverpool sind Nachrichten von der Südküste von Afrika eingegangen, denen zufolge der Agent der holländischen Handelsfaktorei in Banana, an der Einfahrt in den Kongo, eine Bestätigung der Meldung von der Ankunft Stanley's am Aruwihini empfing. Die holländische Gesellschaft hat auch eine Station am Aruwihini und die Nachricht rührt von dem dortigen Agenten her. Stanley kam am 17. August in dem Lager an, wo Major Bartolot getödtet worden, und er fand dort die meisten der Mannschaften vor, welche er mit dem Major zurückgelassen hatte, als er in das Innere vorgestoßen war. Stanley ergänzte seine Provisionen und brach wieder auf in der Richtung, woher er gekommen war.

Mannigfaltiges.

Eine unsinnige Wette wurde dieser Tage in dem Dorfe Wiese, Oberschlesien, abgeschlossen. Im Gasthause dortselbst saßen mehrere Bauern, von welchen einer, der bereits mehrere Schnäpsschen zu sich genommen, sich anheißig machte, drei Pfund gehacktes Fleisch und ein Pfund Knoblauchwurst zu verzehren, wenn ihm dazu sechs Glas Bier verabreicht würden. Mit größtem Behagen vertilgte er das Fleisch, als er aber mit der Wurst beinahe fertig war, sank er als Leiche zur Erde: sein Magen war geplatzt.

Die belgische Liga gegen den Branntweingenuß hat statistische Zahlen über den Alkoholismus im Lande gesammelt und giebt sie in ihrer offiziellen Zeitschrift jetzt bekannt. Diese Daten haben allerdings etwas Entsetzliches. In Belgien werden danach jährlich 70 000 000 Liter Branntwein getrunken; dabei ist der Verbrauch fortwährend im Steigen begriffen. Während die Bevölkerung innerhalb 15 Jahren nur um 14 Prozent gewachsen ist, hat der Alkoholgenuß um 37 und in seinem Gefolge die Zahl der Wahnsinnigen um 45, der Verbrecher um 74, der Selbstmörder um 80 Prozent zugenommen. Belgien giebt bei einer Bevölkerung von annähernd sechs Millionen Seelen für geistige Getränke jährlich 135 Millionen Francs aus, wogegen der Staat für den öffentlichen Unterricht nur 15 Millionen verausgabt. Die Zahl der Schulen beträgt 5500, diejenigen der Schankstellen für geistige Getränke 136 000!

Sprechende Lokomotiven in Amerika. Rym Crinkle, der berühmte amerikanische Humorist, sagt in einer seiner tief sinnigen Sonntagsbetrachtungen, es müsse als ein Glück betrachtet werden, daß das Zeitalter nur einen Edison hervorgebracht habe; ein Dugend von ihnen, jeder mit verschiedenen Ideen, würde eine solche Verwirrung anrichten, daß jedes Jahrzehnt den Stempel einer neuen Zeit trüge, und jede Erfindung, bevor dieselbe noch ausgenutzt sei, ins Reich des Gewesenen überwiesen würde, um anderen, die sie überflügeln, Platz zu machen. Dieser Satz drängt sich bei dem Bekanntwerden der neuesten enterprise Edisons unwillkürlich dem Sinn auf, nämlich des „Eisenbahn-Dampf-Linguographen“, der wiederum einen Schritt vorwärts in das Dunkel der Unmöglichkeiten bedeutet, abgesehen davon, daß man hier zu Lande, wo die kleinen und großen Erfindungen ohnedies aus der Erde zu wachsen scheinen und, was mehr ist, gleich dem praktischen Gebrauch dienstbar gemacht werden, überhaupt nicht mehr an Unmöglichkeiten glauben mag. Edison, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork vom 21. Februar, hat in Gemeinschaft mit Thomas Lowry von Minneapolis, dem bekanntesten Eisenbahnbauer des Westens, einen Apparat patentiren lassen, welcher die Dampfpeifen der Lokomotiven in höchst origineller Weise ersetzen soll. Demnächst werden die Dampfprosse dann nicht mehr pfeifen und schrillen, nein, zur Freude

schritt aufgeregt durch das vom Feuer erhellte Zimmer.

„Mein Liebling, ich wünschte, Du könntest ruhiger sein. Komm, willst Du nicht zu Bett gehen? Ich will bei Dir sitzen bleiben, bis Du schliffst — sprechen — erzähle — für Dich beten — nur Dich so ruhig unglücklich zu sehen, das kann ich nicht ertragen.“

„Zu Bett gehen! Schlafen gehen! Mrs. Godwill, ich werde meine Augen nicht schließen, ich werde mich nicht niederlegen, bis ich höre, wie es ihm geht.“

„Gut, liebes Kind, wenn Du mir versprechen willst, ruhig hier zu bleiben, so will ich hinüber gehen und nachfragen. Es ist erst zehn Uhr; um halb elf kann ich zurück sein.“

„Ich will mit Ihnen gehen. — Ich kann draußen in dem Garten warten. Lassen Sie mich mitgehen. Ich verliere den Verstand, wenn ich hier allein bleiben soll.“

„So komme,“ sagte die Gesellschafterin feuzend.

„Sie denken, ich bin eigensinnig,“ fuhr Aurelie fort, indem sie sie stehend anblickte, „doch ich bin nur verzweifelt. Wenn er sterben sollte, — vielleicht schon todt wäre! — Und mein eigener Vater war es, der ihn vor meinen Augen niederschloß!“

„Du denkst nicht daran, wie einsam und elend Dein Vater sich fühlen muß.“

„Ich kann nicht, ich kann nicht,“ erwiderte

Schweden und Norwegen.

Der Deputirte Bexell hat im schwedischen Reichstag eine Interpellation eingebracht, welche von der Regierung Auskunft verlangt, ob ein mündliches oder schriftliches Uebereinkommen mit dem deutschen Reiche getroffen oder in Aussicht genommen sei betreffs der Haltung Schwedens während eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und einer andern Macht, und ob diese Haltung von den strengen, unparteiischen Regeln der Neutralität abweiche. Darauf hat der schwedische Reichstag, wie eine offizielle Stockholmer Depesche meldet, beschlossen, diese Interpellation nicht zuzulassen. Wir erinnern daran, daß im vorigen Sommer, bald nachdem Kaiser Wilhelm II. von seinen Nordlandsfahrten heimgekehrt war, in der englischen Presse Meldungen auftraten, Schweden habe mit dem deutschen Reich ein Abkommen getroffen, welches sich auf Schwedens Verhalten in der Ditsie im Falle eines Krieges Deutschlands gegen eine andere Macht beziehe. Von Berlin aus sind diese Gerüchte damals energisch demittirt worden.

Großbritannien.

Dem englischen Unterhause, das am Mittwoch die lange Adressedebatte beendet hat, ist von dem Marineminister Hamilton die wichtige Vorlage, betreffend eine erhebliche Verstärkung der Marine, unterbreitet. Nach derselben sollen im Ganzen 70 Schiffe neu gebaut werden, und zwar 10 Schlachtschiffe, 42 Kreuzer und 18 Torpedoboote. Die Kosten, welche sich auf 21½ Millionen Pfund belaufen, sollen nicht durch Anleihe, sondern aufserhalb aus den Steuererträgen der nächsten sieben Jahre gedeckt werden. Die Bauzeit ist auf 4½ Jahre berechnet. Ueber die Stellungnahme der Opposition ist noch nichts Genaueres bekannt, doch wird vielfach gemeint, daß auch sie sich im Wesentlichen auf die Bekämpfung verschiedener einzelner Punkte beschränken wird. Jedenfalls wird wohl die Debatte geraume Zeit in Anspruch nehmen, zumal zu vermuthen ist, daß bei dieser Gelegenheit auch das Thema der Nothwendigkeit einer gründlichen Reorganisation der Armee- und Marineverwaltung wieder eingehender erörtert werden wird.

Wie der „Voss. Ztg.“ des Weiteren gemeldet wird, ist auch das neue britische Armeebudget veröffentlicht worden. Dasselbe veranschlagt die Bedürfnisse des Heeres im neuen Finanzjahr auf 17 335 000 Lir. Es übersteigt die Ziffer des vorjährigen Budgets um 597 000 Lir. Diese Zunahme ist hauptsächlich der Bewaffnung der Truppen mit dem neuen Magazingewehr zuzuschreiben. Die Stärke des Heeres wurde um 2600 Mann vermehrt in Folge der Nothwendigkeit, die Kolonial Garnisonen zu verstärken und die Kohlenstationen mit Besatzungen zu versehen.

London, 7. März. Nach einer Meldung des Neuterlichen Bureau aus Malta von heute ist das englische Panzerschiff „Sultan“ bei der Insel Comino unweit Malta gestrandet. Das englische Kriegsschiff „Alexandra“ mit dem Herzog von Edinburgh an Bord und einige andere Kriegsschiffe eilten dem „Sultan“ zur Hilfe, gleichwohl mußte das Schiff von der Mannschaft verlassen werden; die Mannschaft wurde gerettet.

Sien.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Shanghai hat seit dem Regierungsantritt des jungen Kaisers von China die feindselige Stimmung gegen die Europäer bedenklich zugenommen. In Chetoo plant das sinesische Militär einen Angriff auf die Fremdenkolonie; die britische Korvette „Mutine“ ist zum Schutz der bedrohten Europäer dorthin abgegangen.

haben, wenn ich Alles erzählt hätte, was ich weiß.“

„Nun und was weißt Du?“

Doch das Mädchen schwieg wieder.

„Das erinnert mich,“ sagte Sally, nachdem sie einen Augenblick gewartet hatte, „müchtest Du mir sagen, wer Dir die Juwelen lieh, die Du in der Ballnacht trugst? Und woher Du das Modell zu Mrs. Arkers Kleid erhieltst?“

Aurelie starrte immer noch schweigend in die glühenden Kohlen.

„Neh Albert Dir die Diamanten und das Kleid?“ drängte Sally.

Plötzlich fuhr Aurelie aus tiefem Sinnen auf und wandte ihre großen, dunkeln Augen der Fragenden zu.

„Warum beharren Sie auf diesen Fragen?“

„Es würde dies bei jedem Andern Neugierde sein, doch ich bin tiefer dabei theiligt, als Du glaubst.“

„Ich weiß, daß Eduard Osborne Ihr Lieblich ist, Mrs. Godwill.“

„Das thut hier nichts zur Sache, Aurelie. Würdest Du nicht dazu beitragen, ein großes Unrecht auszugleichen, wenn es in Deiner Macht stände, selbst wenn Du darunter leiden müßtest?“

„Nein, nein, wenn Albert darunter litte, nicht — gewiß nicht! Albert — Albert! — Vielleicht giebt es keinen Albert mehr! — Vielleicht ist er todt!“ sie sprang auf und

russische Kriegsschiff „Gabiata“ gebracht worden. Ein Unglücksfall, der sich auf der Rhede von Toulon zutrug, erregt in den Kreisen der französischen Kriegsmarine peinliches Aufsehen. Man schreibt hierüber der „Voss. Ztg.“ unterm 5. d. M. aus Paris: Ein Geschwader von sechs Torpedobooten löste in den Gewässern von Toulon und war eben im Begriff, nach mehrstündiger Arbeit in den Hafen zurückzukehren. Drei der Boote fuhren in einer Linie voran, dann folgte eins, das Torpedoboot Nr. 102, und hinter diesem machten zwei, wieder in einer Reihe, den Beschluß. Es weht ein frischer Wind aus Nordwest und die See war mäßig bewegt, doch nicht genug, um den Dienst in den Torpedobooten beschwerlich zu machen. Plötzlich sah man auf den fünf anderen Booten, wie das Boot 102 sich schief auf die Seite legte und ohne zu schwanken, ohne sich zu rücken, gleich kenterte. Im Nu war der Kiel obenauf und auf dem Kiele erschien der kommandirende Offizier, Binienschiffleutnant Schilling, sich mühsam feilhaltend und sich der gefährlichen Schläge der Schraube erwehrend, die noch eine Weile fortfuhr, sich zu drehen. Von den anderen Booten kam alsbald Hilfe und man nahm die 102 in Schlepptau, nachdem man Binienschiffleutnant Schilling aus seiner gefährlichen Lage befreit hatte. Der Versuch, das gekenterte Boot zu rücken, scheint auf offener See unthunlich gewesen zu sein. Wenigstens geschah nichts, um die drei Mann, die im Maschinenraum waren, zu retten. Sie sind denn auch kläglich umgekommen, ebenso wie die anderen drei Leute der Besatzung, die sich auf dem Deck befanden, als das Unglück geschah. Die bugirenden Boote verloren nach einiger Zeit ihre Last, und das gekenterte Boot seinem Schicksal überlassend, sank bei 35 Meter Tiefe angefüllt des Hafeneinganges.

Orient.

In einer Zuschrift eines hervorragenden serbischen Politikers an ein Pester Blatt wird die innere Situation Serbiens in sehr düsteren Farben gezeichnet. Die Beamten und Offiziere im Innern hätten seit Monaten kein Gehalt empfangen, die Steuerrückstände seien enorm, weil die Regierung sie einzutreiben wagte u. s. w. Die hiesigen Blätter fassen die Situation pessimistisch auf; sie meinen, daß Milan dem Thron entsagen und seinem Sohne Platz machen müsse, der Oesterreich-Ungarn gegenüber keine Verpflichtung eingegangen sei. Die offiziellen Blätter hüllen sich in Schweigen.

Bei dem Abschiedsdiener im Konak zeichneten Erbprinz Milan und König Alexander in auf fallender Weise den russischen Gesandten Periani aus, zu welchem Milan sagte, er gehe nächste Woche nach Pest und Wien, hernach nach Abessinien, sodann über Konstantinopel nach Syrien. Die Reise werde mehrere Monate dauern. König Alexander zeigte den Thronwechsel telegraphisch seiner Mutter an und empfing deren telegraphischen Glückwunsch, welcher angeblich die Andeutung enthält, daß Natalie nach der Abreise Milans an der Seite ihres Sohnes in Belgrad erscheinen werde. In allen serbischen Kreisen wird der Thronwechsel als ein Sieg Rußlands aufgefaßt. Ein Gerücht will wissen, der österreichische Vertreter, Baron Hengelwaller, werde abberufen werden. Sämmtliche auswärtigen Vertreter erhielten Auszeichnungen. Die Regentkath plant beabsichtigt Reparaturen im Budget die Herabsetzung des stehenden Heeres auf die Hälfte der bisherigen Stärke. In der nächsten Woche tritt die Kuppelchina zusammen, vor welcher die Regenten den Eid auf die Verfassung ablegen werden.

ihm. Er würde mich so gern bei sich sehen, und Sie halten mich hier zurück. O, grausam, grausam ist es, selbst im Tode getrennt zu sein.“

„Miß Dont ist bei ihm, es ist ihr Platz, ihr Recht. Ach, Aurelie, Du willst in Deinem Eigenhume die Dinge nicht sehen, wie sie sind.“

„Bin ich eigensinnig? — Es muß wohl so sein, da Sie es sagen. Doch ich möchte so gerne in seiner Nähe sein, wenn ich weiß, daß er sich nach mir sehnt. Ich kann nicht anders, als wünschen, bei ihm zu sein, da ich ihn so unendlich liebe. Oh, wenn ihn mein Vater nicht so meuchlerisch verwundete, hätten wir vielleicht mit einander glücklich sein können, denn Mr. Arker ist so arm wie ich. Ich hätte das beweisen können und dann würde dieses stolze, herrschsüchtige Weib ihn aufgegeben haben, — er wäre frei gewesen und zu mir gekommen.“

„Was meinst Du damit, Aurelie? Mr. Arker so arm wie Du?“

Aurelie versank in Schweigen und starrte in das Feuer. „Wenn Du es hättest beweisen können, warum thatest Du es nicht?“ fragte Sally aufs Neue.

„Ich war nicht ganz sicher, ob er mich genug liebte; ich wünschte nur, daß er glücklich werden sollte, gleichviel, ob ich es war, oder nicht, doch endlich schien er so unglücklich, mir Lebewohl zu sagen, daß ich ganz sicher bin, er würde mir vergeben

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.
 Monat Februar.
 Geboren.
 Am 4. Sohn dem Musiker Hinrich Christoph Krohn in Bargteheide. 14. Sohn dem Tischlermeister Reinhard Carl Albert Kasse in Bargteheide. 15. Tochter dem Zimmergesellen Carl Julius Wilhelm Lohse in Delingsdorf. 15. Sohn dem Eisenbahnarbeiter Claus Hinrich Küpers in Delingsdorf. 24. Sohn dem Kaufmann Ernst Hermann Siebert in Hammoor. 24. Tochter dem Landmann August Hinrich Bembler in Delingsdorf. 26. Sohn dem Arbeiter Otto Steenbuch in Bargteheide. 26. Tochter dem Hofbesitzer Adam Hinrich Friedrich Lange in Mönkenbrook. 28. Tochter dem Anbauer und Privatier Hermann Ludwig Bezenberger in Vorburg.
 Verheiratet.
 Am 8. Tischlergeselle Hans Josim Hinrich Hebers in Fischbel mit der Anbauerin Wittwe Anna Maria Margaretha Solvie in Fischbel. Gestorben.
 Am 2. Todtgeborener Sohn dem Anbauer Hermann Hinrich Dienau in Bargteheide. 4. Wittve Theresie Maria Elise Ahlers, geb. Krohn, in Bargteheide, 65 Jahre. 5. Todtgeborene Tochter dem Bureaugehilfen Hermann Friedrich Schilling in Bargteheide. 16. Maria Catharina Krebs in Bargteheide, 20 Tage. 16. Maurermeister Johann Friedrich Schacht in Donschublen, Gemeinde Tremsbüttel, 58 Jahre. 19. Wittve Anna Elisabeth Arps, geb. Brage in Bargteheide, 81 Jahre.

Anzeigen.

Holz-Auction.

Am **Donnerstag, 14. März 1889**, werden im Fort-Revier **Beimoor** Gebae **Nachttopf** und **Thiergarten** folgende Holz-Effekten als ca.:
 20 Eichen-Stämme,
 32 Mtr. Buchen-Kluffholz,
 19 Mtr. do. Knüppelholz,
 24 " Eichen Kluffholz,
 12 " do. Knüppelholz,
 181 " Weichholz,
 30 " Pantoffelholz,
 74 Haufen Busch
 unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
 Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**
 Versammlungsort: **Büschhof.**
 Ahrensburg, den 2. März 1889.
Das Gutssinspectorat.
Ahrens.

Holzverkauf im Sachsenwalde.

Am **Mittwoch, den 13. März cr.** von Vormittags 10 Uhr ab im hiesigen Bahnhofs:
Nevier Brunstorf, Buschhege 9 Nm. Eich. Klob., 2 Knüpp., 618 Buch. Klob., 69 Knüpp., 1 Birk. Knüpp.
Wohltorf, Wohlt. Grubben 4 Eich. Knüpp., 26 Buch. Klob., 29 Knüpp., 5 Birk. Klob., 1 Knüppel, Schäferholz 2 Buch. Klob., 38 Birk. Klob., 16 Knüpp.
Kröp-pelshagen, Langenbruch 99 Eich. Klob., 33 Knüpp., 290 Buch. Klob., 50 Knüpp., 400 Heif. gem. **Mu-mühle**, Wihaver-Viert 55 Buch. Klob., Lehmtublenhorst 10 Buch. Klob. **Rothenbel**, Wihaverbera 340 Kief. Heif. [Ho 993 b]
 Spezielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus.
 Käufer haben 1/5 des Kaufpreises im Termin als Kaution anzuzahlen.
Friedrichsrub, den 4 März 1889.
Der Oberförster.

Schadendorffs Hôtel Ahrensburg.

Nicht am Mittwoch, den 13., sondern am **Donnerstag, 14. März** findet das

3. u. letzte Abonnements-Concert mit Ball

gegeben von der Kapelle des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter **C. Ludewigs**, in meinem großen, neu decorirten Salon,
 Kassenpreis für Concert mit Ball a Person 1 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 7 1/2 Uhr.
H. Schadendorff.
 (NB. Dienstboten haben keinen Zutritt. — Weitere Einladung durch Karten findet nicht statt.)

Die Chokoladen-Bonbons der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chokoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,
 aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Creme, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**
 In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Tafelchen
 in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
 feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80 Mk. 1.25
 (Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
 Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chokoladen und Cacao's;
 durch Firmenschilder kenntlich.

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. abrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt.
 Hohen Caffee schon von 90 Pf. an das Pfund,
 gebrannten Caffee von 110 Pf. an bis 150 Pf.
 Caffee-mehl in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffees empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.



Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**
 mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack,
 sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-schmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
 Vorrätig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.
 in allen besseren Kolonial-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.
 Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Sämereien

für Feld und Garten, in nur besten Qualitäten, empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.
 Ein Wort an Alle,
 welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.
 Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlags-handlung in Leipzig**

Keinen Zoll mehr!

Auf einer großen Auction in Hamburg ist es mir gelungen, einen **Posten Zill-Gardinen** in weiß und creme spottbillig zu kaufen, und gebe dieselben, so lange der Vorrath reicht, mit einem kleinen Nutzen wieder ab.
H. Peemöller.
 Ahrensburg.
Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohem Stadium heilbar.
Suersen, Lehrer zu St. Georg, Albtirth. 2. Hamburg.

Apothete in Ahrensburg

empfehlte:
 Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
 Bruchbänder,
 Irrigatoren,
 Douchen,
 Milchpumpen,
 Nabelbinden,
 Gummi-,
 Gyps-,
 Leinen-,
 Flanel- 2c. 2c. Binden,
 Glas- u. Gummi-Spritzen,
 Inhalations-Apparate,
 Eisbeutel,
 Verbandstoffe,
 Binnet,
 Weifringe 2c. 2c.

Asthma

helle ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.
 Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Flüsse kalt, an F. Weldhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Tapeten!

Wir verenden:
Naturell-Tapeten von 10 s. an,
Glanz-Tapeten von 20 s. an,
Gold-Tapeten von 20 s. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und autem Druck.
Gebrüder Ziegler,
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin verenden.

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. März, **21. Abon.-Vorstellung.**
 21. Gesamtgastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt Theaters.
 Direction: Fr. Erdmann.
 Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Alexander Otto vom Hoftheater in Meiningen.
 Novität!
Frau Susanne.
 Lustspiel in 5 Akten von Paul Lindau und Hugo Lubliner.
 Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **Groschknecht** bei 100 Thaler Lohn und ein **Milchknecht.**
 Nähere Auskunft ertheilt **S. Schmidt**, Ahrensburg, Hamb. Chaussee.

Gesucht zu Diern d. J. ein **Schlachterlehrling** von **Ahrens, Zimmungsmeister.** Volkedorf.

Für ein junges Mädchen aus gut. Familie wird zu Diern d. J. oder später Stellung zur Erlernung des Hausstandes, am liebsten auf dem Lande, bei freier Station gesucht. Gest. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter **P 1528.**

Kaufe jedes Quantum **Stalldünger.**
 Ahrensburg a/Bahnhof. **H. Minges.**

Rechnungsformulare liefert in sauberster Ausführung prompt und billigt
C. Ziese's Buchdruckerei.

Verkehrsnachrichten.
 Hamburg, den 9. März.
 Weizen ruhig. Angeboten 128-132pf. Holsteiner zu Mk. 180-210, 128-132pf. Medlenburger zu Mk. 180-210, 128-132pf. Amerikaner zu Mk. — — —
 Roggen ruhig. Angeboten Russischer zu Mk. 154-160, Amerikaner Weizen zu Mk. — bis — 117-124pf. Medlenburger Markt 152-174.
 Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Meer zu Mk. 124 1/2-133, Dänische zu Mk. 140 bis 160, Holsteinsche und Medlenburger zu Mk. 140-160, Saale und Osterreisliche zu Mk. 172-232, Saale zu Mk. 190-240.
 Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 148-166, Medlenburger zu Mk. 148-165, Russischer zu Mk. 150-168.
 Buchweizen. Französischer zu Mk. — — —, Holsteiner zu Mk. 165-175 zu notiren.
 Erbsen, Futter: zu Mk. 148-156, Koch- zu Mk. 185-205 offerirt.
 Mais, Amerikaner zu Mk. 115-120, Cisternquantin zu Mk. 145-155 angeboten.
 Hübsf. still, loco Mk. 57 Brief.
 Leinöl still, loco Mk. 39 Br.
 Petroleum fest, loco Mk. 6.45 Br., per Januar-März, Mk. 6.40 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

März	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind
9. 9 U. V.	729	+ 2,3	o
10. 9 U. V.	736	+ 3	ssw
11. 9 U. V.	732	+ 3	so
Niebr. Temperatur 8-9.	Nachts + 0,5 Gr.		
"	9-10.	0	"
"	10-11.	0	"

Lohnend bei weitester Entfernung.
Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von M. Jacoby, Hamburg
 nur 67 große Bleichen 67
 (bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten)
 empfiehlt ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die **Winter-Saison** ausgestattetes
Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs
 als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Concurrenz zu liefern im Stande ist.
 In meinem hochgelegenen Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neue Modelle, sämmtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligt und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.
 Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.
 Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahr-geldes vergütet.